

Dank für vorbildliches Engagement

09. Oktober 2024 | Christine Gehringer | [Bericht](#)

Klavierabend der Musikhochschule Karlsruhe für den Förderer Hermann Büttner in Ettlingen



Die Dozenten der Karlsruher Musikhochschule bedankten sich bei Dr. Hermann Büttner (Mitte) mit einem Konzert im Asamsaal. (Foto: Gehringer)

Im Jahr 1998 rief der Musikliebhaber Hermann Büttner, damals Rechtsanwalt beim Bundesgerichtshof, einen Wettbewerb für Pianisten an der Musikhochschule Karlsruhe ins Leben. Aus diesem „Dr. Hermann Büttner Klavierwettbewerb“ gingen inzwischen zahlreiche Preisträger hervor, die sich längst im Musikbetrieb etabliert haben. Um aber Preisgelder und Förderstipendien nachhaltig zu sichern, gründeten Hermann Büttner und seine Frau vor acht Jahren die „Adler Büttner Stiftung“. Für dieses Engagement bedankte sich nun die Musikhochschule mit einem Konzert der Klavier-Dozenten im Asamsaal in Ettlingen.

Junge Musiker brauchen regelmäßige Auftrittsmöglichkeiten – und zwar schon während ihres Studiums. Doch oft ist das nur bei Vortragsabenden innerhalb der einzelnen Klassen möglich. Deshalb ist jedes Engagement zu begrüßen, das die Arbeit der Hochschule „von außen“ mitträgt, den Talenten dabei ein Podium verschafft und sie mit Fördergeldern unterstützt – erst recht, wenn das im Rahmen eines hochschulinternen Wettbewerbs geschieht.

Der Rechtsanwalt Hermann Büttner und seine Frau, Edith Adler-Büttner, gehören zu jenen Bürgern, die der Hochschule besonders verbunden sind und sich hier vorbildlich engagieren: So lädt etwa der „Dr. Hermann Büttner Klavierwettbewerb“ junge Pianistinnen und Pianisten dazu ein, sich jährlich mit anderen zu messen und sich einer Jury zu stellen. Neben dem

Schwerpunkt „Klavier solo“ sind in manchen Jahren auch andere Gattungen vertreten, und die dabei vergebenen Preise und Stipendien – in diesem Jahr in Höhe von insgesamt 15000 Euro - sollen die Ausbildung der Studierenden in Karlsruhe fördern. Manch einer konnte sich durch ein solches Stipendium schon eine CD, also eine „klingende Visitenkarte“, finanzieren. Zu den Preisträgern zählen unter anderem Andrej Jussow, heute selbst Dozent an der Karlsruher Musikhochschule, außerdem der längst international tätige Fabio Martino - oder Franziska Lee, mittlerweile Klavierprofessorin in Stuttgart.

Vor kurzem bedankten sich die Klavier-Dozenten beim Ehepaar Büttner mit einem umfangreichen und sehr kurzweiligen Konzert: Auf dem Programm standen Werke aus sämtlichen Epochen, und hier gab es eine Besonderheit, denn viele Stücke waren Bearbeitungen, vierhändig gespielt – so, wie das zum Beispiel im 19. Jahrhundert üblich war. Darauf verwies auch Hochschulrektor Matthias Wiegandt in seiner Begrüßungsrede: Weil es damals keine Tonaufnahmen gegeben habe, sei dies die einzige Möglichkeit gewesen, zum Beispiel die neuesten Orchesterwerke kennenzulernen.

Doch das gemeinsame Musizieren ist seit jeher auch gelebte Praxis innerhalb der bildungsbürgerlichen Haushalte – auch bei Hermann Büttner selbst spielte das Klavier eine gewisse Rolle.

Das barocke Deckenfresko von Cosmas Damian Asam gab dem Konzert im Ettlinger Schloss außerdem einen würdigen Rahmen, doch der Ort war noch aus einem anderen Grund sinnfällig gewählt: Denn bekanntlich ist hier alle zwei Jahre die Elite der jungen Pianisten beim Internationalen Klavierwettbewerb zu Gast.

Sozusagen „standesgemäß“ - und mit orchesterlicher Pracht - eröffnen Sontraud Speidel und Franziska Lee das Hochschulkonzert mit der „Akademischen Festouvertüre“ op. 80 von Johannes Brahms; er schrieb sie anlässlich der Ehrendoktorwürde, die ihm die Universität Breslau verlieh. Das lyrische und teils quirlig-spukhafte Rondo capriccioso op. 14 von Felix Mendelssohn Bartholdy (gespielt von Manfred Kratzer) bietet dazu einen reizvollen Kontrast.

Ausgesprochen fein und mit einer meditativen Ruhe entwickelt Denys Proshayev anschließend das „Präludium h-moll“ (Alexander Iljitsch Siloti hat hier Bachs e-moll-Präludium BWV 855 aus dem Wohltemperierten Klavier bearbeitet), und dasselbe gilt für das Präludium aus BWV 891. Die dazugehörige Fuge setzt er markant davon ab.

Das „Tango-Ballet“ (für Streichquartett) von Astor Piazzolla hat Christophe Sirodeau für Klavier gesetzt; berühmt dürfte auch eine Aufnahme mit Kammerorchester sein – mit Gidon Kremer und der Kremerata Baltica.

Das Duo Anna Zassimova und Christophe Sirodeau präsentiert diesen Zyklus geschmeidig und mit einer lässigen Eleganz – und Toomas Vana beschließt den ersten Teil mit „Thema und Variationen“ aus Tschaikowskys Klavierstücken op. 19 (Nr. 6): Immer feinnerviger wird hier das liedhafte Thema aufgebrochen.

Gryta Tatoryte, die vor drei Jahren bereits mit Franziska Lee einen reizvollen [Abend mit französischer Klaviermusik](#) gestaltet hatte, widmet sich anschließend Claude Débussy: „L'isle joyeuse“ - mit sinnlichen Girlanden und Arabesken. Weich, melodisch und mit feurigem Schwung spielen Momo Kodama und Denys Proshayev danach zwei Slawische Tänze von Antonin Dvorak (op. 72,2 und op. 46,8), und Markus Stange – der sich sehr für die zeitgenössische Musik einsetzt – präsentiert drei Stücke aus „Makrokosmos I“ von George Crumb: Spezielle Effekte werden hier vom Pianisten verlangt; man hört unter anderem flackernde, glitzernde Motive über einem „nebligen“, schwebenden Nachhall. Zwischendurch huschen Chopin-Zitate (aus dem Fantaisie-Improptu op. 66) vorbei.

Aus den Themen in Bizets „Carmen“ formte der einstige Klavierprofessor Werner Genuit (1987-1997) eine Suite aus spanischen und lateinamerikanischen Tänzen, und Roberto Domingos und Manfred Kratzer setzen die Rhythmen wirkungsvoll in Szene – bis schließlich Kalle Randalu und Sontraud Speidel für einen „heroischen“ Schlusspunkt sorgen: mit dem Finalsatz aus Beethovens Sinfonie Nr. 7 in einer Bearbeitung von Xaver Scharwenka (1850-1924), dem Bruder des ebenso bekannten Philipp Scharwenka.

Nach den Dankesworten des Geehrten verabschiedeten sich die Dozenten mit einer Zugabe: Fast schon ein Muss ist bei einem solchen Anlass der „Galop-Marche“ von Albert Lavignac, denn dieser spritzige „Rausschmeißer“ sorgt meist schon beim Zurechtrücken der Klaviersessel für Lacher - schließlich sind hier vier Spieler an einem Flügel gefordert. Roberto Domingos, Saule Tatubaeva, Momo Kodama und Manfred Kratzer zeigen sich dabei nicht nur als bestens eingespieltes, sondern auch als durchaus komödiantisches Ensemble. Großer Beifall.